

21. MÄRZ 2024

Übermäßige polizeiliche Gewaltanwendungen im Kontext Fußball

Situationen, Bewertungen, Aufarbeitung

LAILA ABDUL-RAHMAN | GOETHE-UNIVERSITÄT FRANKFURT



Körperverletzung im Amt
durch Polizeibeamt*innen

Gefördert durch

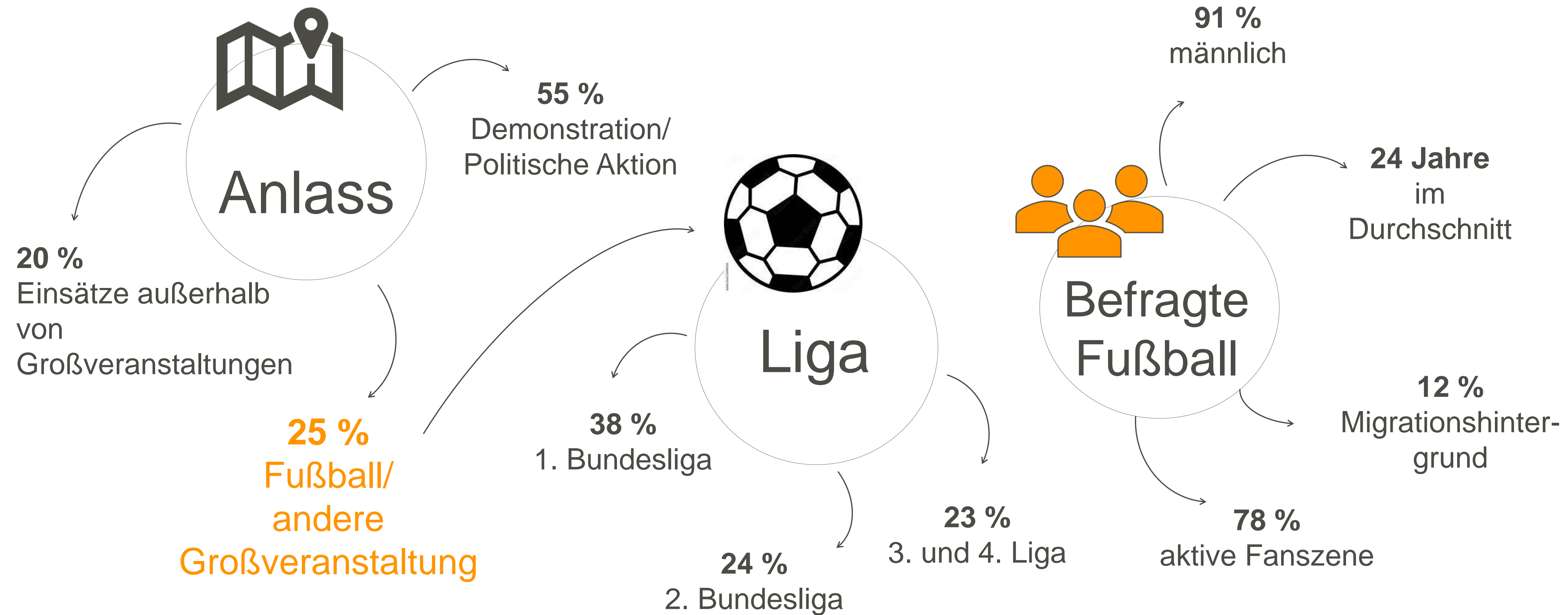


Deutsche
Forschungsgemeinschaft

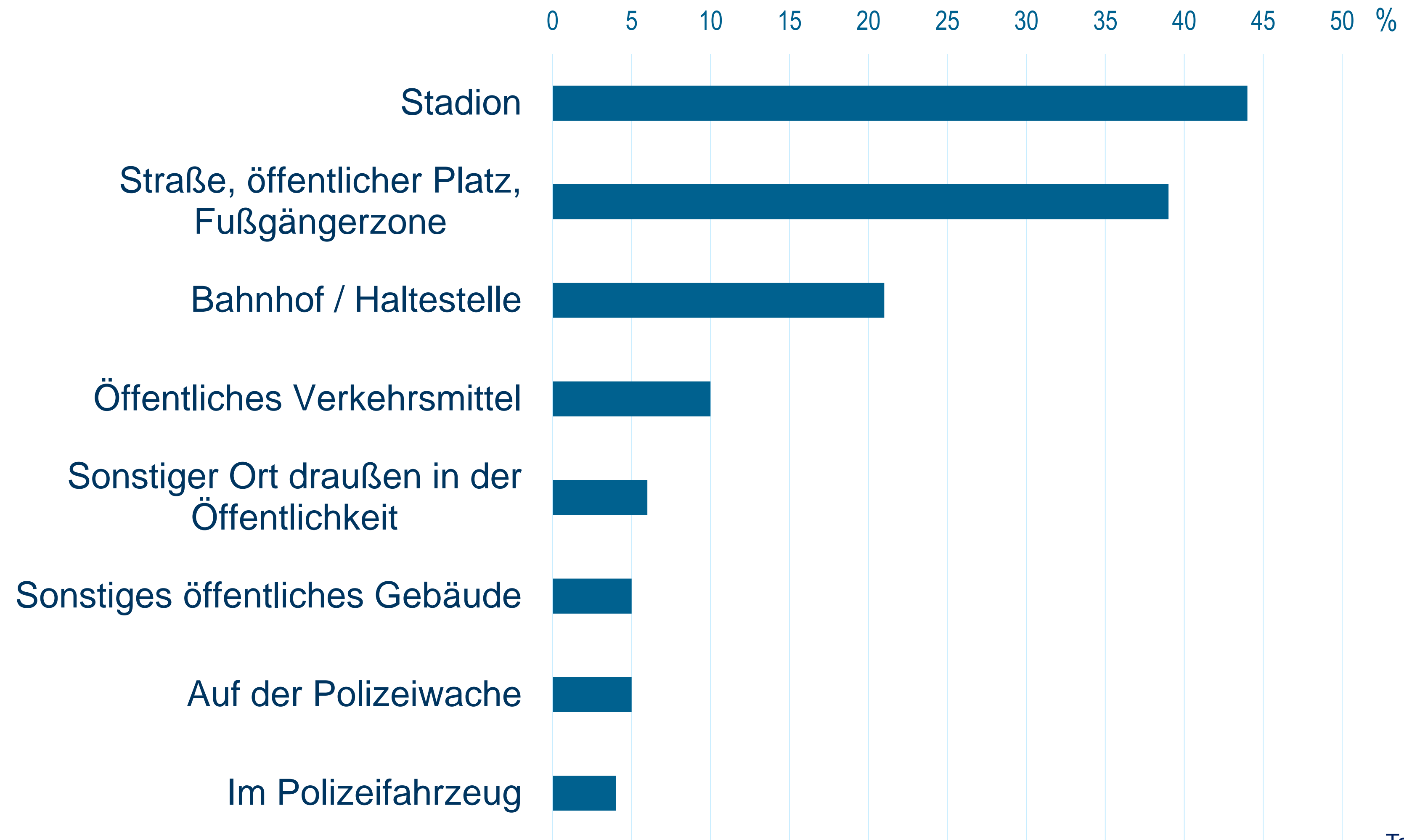
1. Forschungsdesign
2. Situationen und Interaktion
3. Eskalation und Folgen
4. Anzeigen und strafjustizielle Aufarbeitung



Situationen



Ort des Vorfalls (Mehrfachnennung)



Teilstichprobe Fußball (n = 743)

Art der Gewalt (Mehrfachnennung)	in (%)
geschlagen (auch mit einem Schlagstock)	72 %
mit Reizgas (Pfefferspray) besprüht	66 %
geschubst oder zur Seite gestoßen	61 %
festgehalten / zu hart angefasst	34 %
getreten	32 %
gefesselt oder fixiert	21 %
gewürgt	5 %
von einem Wasserwerfer getroffen	3 %
Sonstiges	6 %

Teilstichprobe Fußball (n = 743)

Zeitpunkt des Gewalteinsetzes

Zeit bis zur Gewalt	in (%)
Es gab vorher keinen Kontakt	21 %
unter 2 Minuten	42 %
2 bis 5 Minuten	18 %
5 bis 10 Minuten	9 %
10 bis 20 Minuten	6 %
über 20 Minuten	6 %

Teilstichprobe Fußball (n = 743)

- Ganz überwiegend **mehrere Beamt*innen anwesend (> 95 %)**
- **Ein Fünftel** der Befragten im Bereich Fußball/andere GVA gab an, dass **nur ein*e Beamt*in Gewalt anwendete.**
- **Mehr als die Hälfte** der Befragten schätzten das Alter der gewaltanwendenden Beamt*innen **zwischen 20 und 30 Jahre.**
- **Überwiegend durch männliche Beamte:** In 81 % der Fälle waren laut den Befragten **weibliche Beamtinnen** anwesend, aber **wendeten nur in 27 % der Fälle Gewalt an.**
- Im Kontext Fußball überwiegend **Bereitschaftspolizei und BFE,** außerdem **Bundespolizei**



Kommunikation

- Unangemessene Kommunikation durch die Polizei
- Respekt und Provokation
- Das Einfordern von Rechten
- Sprachbarrieren



Autoritätsbehauptung

- (Wahrnehmung von) Weigerung und Widerstand
- Autoritätsbehauptung und Dominanzverhalten
- „Widerstandsbeamte“



Weitere Faktoren

- Stress und Überforderung
- Intoxikationen und psychische Erkrankung
- Flucht und Verfolgung
- Filmaufnahmen

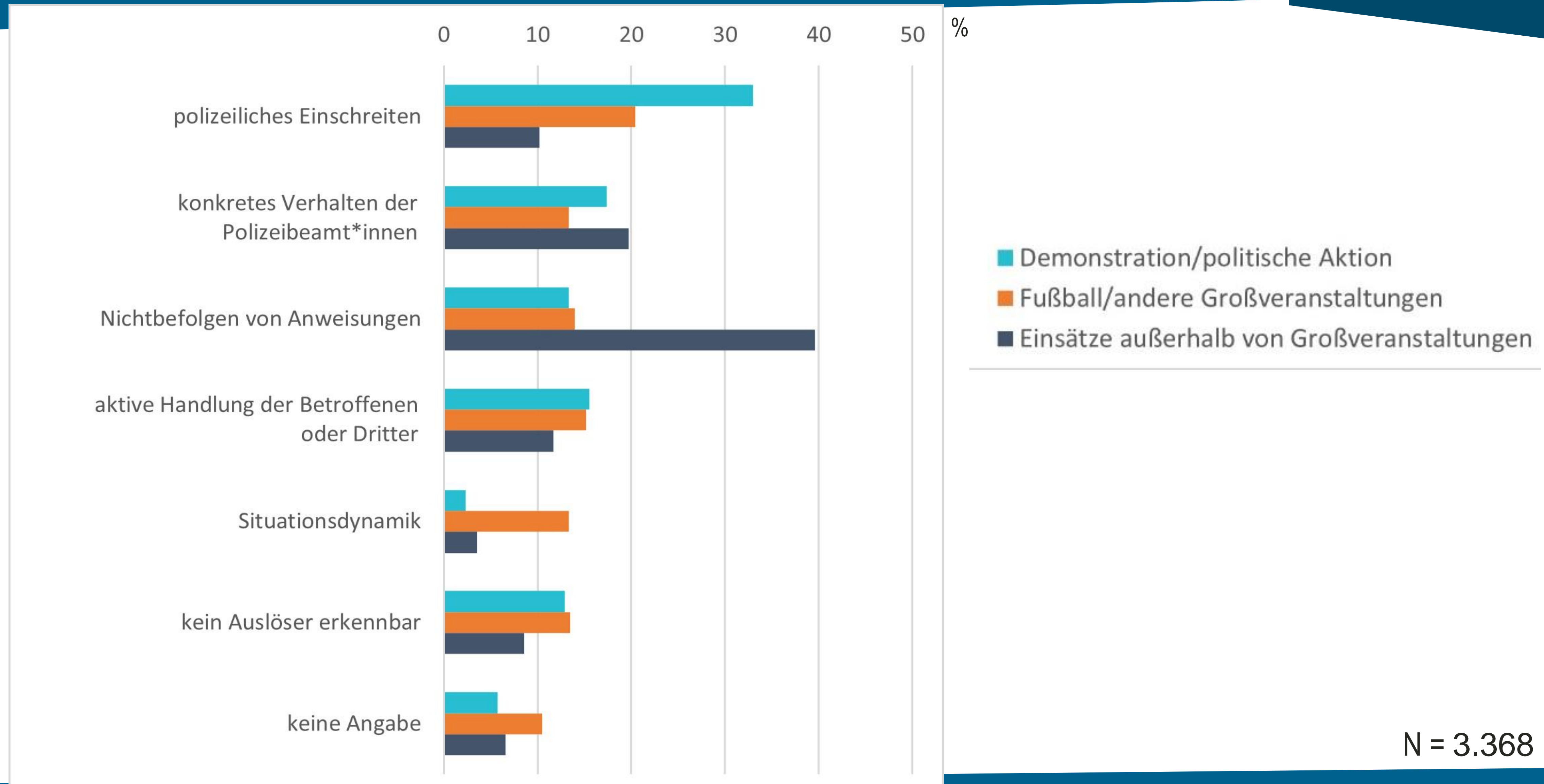


»Natürlich hat die Polizei ihr Handeln dahingehend verändert oder auch angepasst, dass sie mittlerweile mehr kommuniziert. Es gibt ja oft Lautsprecherwagen, die vor[ne] herfahren. **Es werden Durchsagen dann gemacht, aber die kommen oft bei den Leuten gar nicht an, sind nicht nachvollziehbar.** Auf der anderen Seite gibt es natürlich auch Maßnahmen [...] die das [...] konterkarieren, so dass das oft als Provokation wahrgenommen wird. **Von daher wird wahrscheinlich mehr kommuniziert, aber das sorgt oft dazu, dass es eher entweder belustigend wahrgenommen wird oder dann auch den Konflikt noch verstärkt.[...] Seitens der aktiven Fanszene: Die Kommunikation mit der Polizei ist definitiv nicht gewollt und findet auch nicht statt.**« (Betroffenenvertretung/A1.6: 36–40)



»*Dann gibt es Situationen, wo einfach zu wenig Zeit ist, um dem Einzelnen alles zu erklären [...] [wenn] große Personengruppen mit Lautsprechern angesprochen wurden und da war es einfach so, dass der Einzelne sich nicht angesprochen gefühlt hat und dann wurde letztendlich irgendwann geräumt, also quasi auch Zwang gegen die Personen. Und da war es im Nachgang so, dass die sich natürlich beschwert haben: ›Ich habe es nicht verstanden, ich hatte nicht genug Zeit, ich habe es dann entsprechend auch nicht ernst genommen.‹«*
(Vollzug/C3.8: 18)

Eskalationsmoment aus Sicht Betroffener



N = 3.368



Kollektive polizeiliche Handlungen und konkrete Maßnahmen (20 %)

insb. räumliche Eingriffe bei Großveranstaltungen



»Sinnloser Einmarsch in die Fan-Kurve.« (Lfdn. 1.853)

Konkretes Verhalten der gewaltanwendenden Beamt*innen (13 %)

Bewusstes Eskalationshandeln, Kontrollverlust sowie Stigmatisierungen



»Aggressives Verhalten, dumme Kommentare und Provokationen, die Polizei hat den Ärger quasi heraufbeschworen und überhaupt nicht deeskalierend gehandelt.« (Lfdn. 3.328)

Eigene aktive Handlung oder Handlungen Dritter (15 %)



»Ein paar Minuten nachdem Pyrotechnik abgebrannt wurde, kam die Einheit ohne Vorwarnung in den Block gestürmt.« (Lfdn. 6.283)

Nichtbefolgen von Anweisungen (14%): Fragen, Beschwerden, Diskussion; Provokationen, Beleidigungen; Weigerung und Flucht



»Als andere Fans sich erst nach mehrmaligen Aufforderungen der Maßnahme stellten – Lustlosigkeit und Genervtsein auf Seiten der eingekesselten Fans führten zur Eskalation durch die Polizei.« (Lfdn. 6.476)



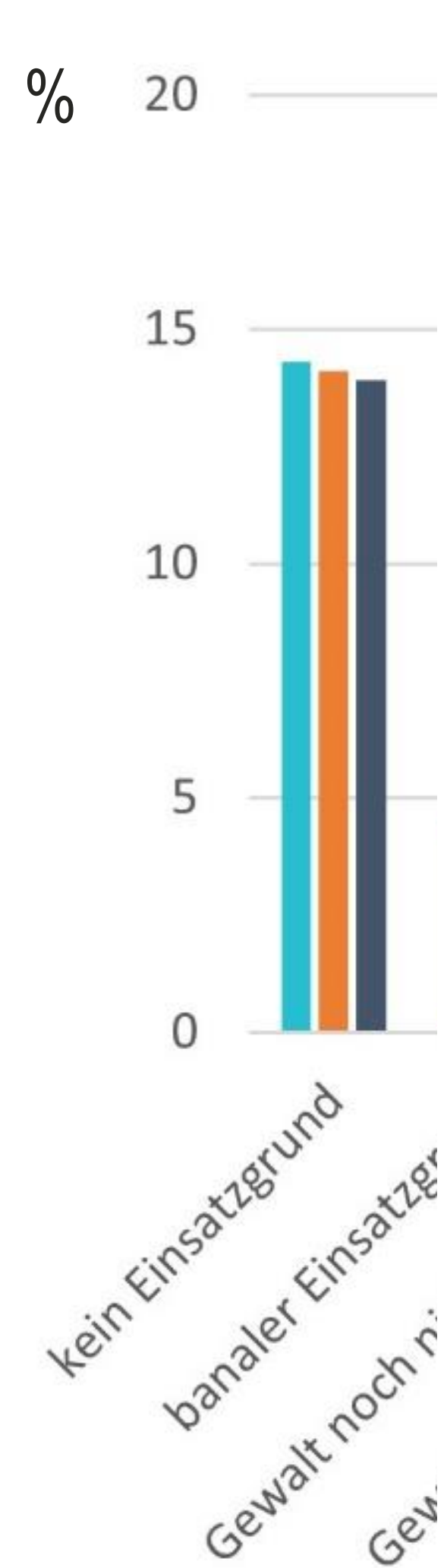
Situative Dynamik (13 %)



»Wir sind, als unbeteiligte Gruppe, aus einem Zug ausgestiegen, in dem sich zwei andere Gruppen geprügelt haben.« (Lfdn. 2.618)

»Kein konkreter Auslöser, Gedränge/Geschubse in der Masse, Situation schaukelte sich hoch, finale Eskalation ab erstem Einsatz von Pfefferspray.« (Lfdn. 1.664)

Bewertung



Deutschland
Verletzte im Ligaspielbetrieb detailliert
2018/19; 2023/23

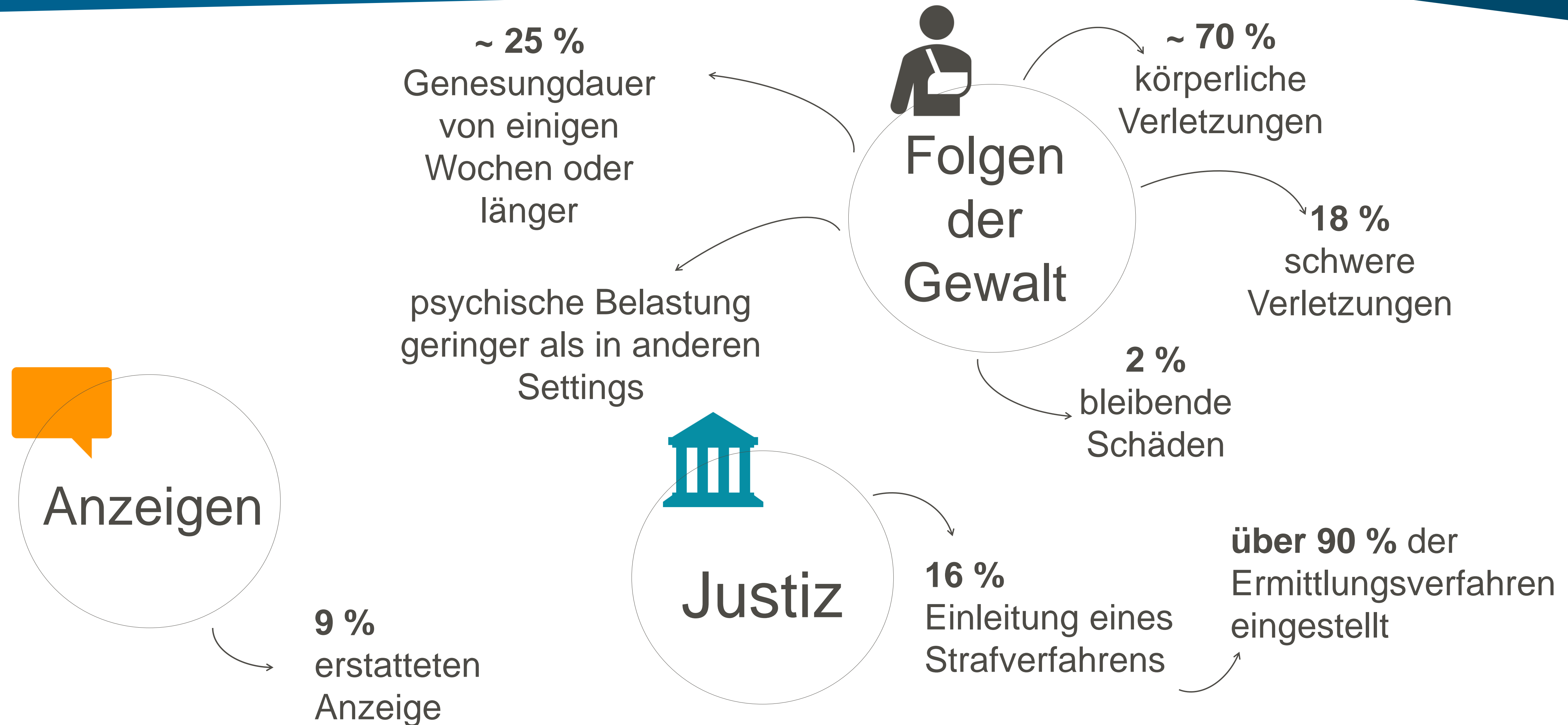
	18/19	22/23
PVB	272	220
davon Bundesliga	126	67
davon Pyrotechnik	75	1
pol. Reizstoff	4	10
Sonstige	47	56
davon 2. Bundesliga	52	71
davon Pyrotechnik	7	8
pol. Reizstoff	1	17
Sonstige	44	46
davon 3. Liga	67	35
davon Pyrotechnik	4	2
pol. Reizstoff	20	2
Sonstige	43	31
davon BPol	27	47
davon Pyrotechnik	1	1
pol. Reizstoff	8	1
Sonstige	18	45
Unbeteiligte/ Geschädigte	435	625
davon Bundesliga	185	277
davon Pyrotechnik	33	27
pol. Reizstoff	3	17
Sonstige	149	233
davon 2. Bundesliga	115	186
davon Pyrotechnik	8	25
pol. Reizstoff	1	1
Sonstige	106	160
davon 3. Liga	57	76
davon Pyrotechnik	11	9
pol. Reizstoff	0	0
Sonstige	46	67
davon BPol	78	86
davon Pyrotechnik	1	1
pol. Reizstoff	0	0
Sonstige	77	85

	18/19	22/23
Störer	331	250
davon Bundesliga	95	38
davon Pyrotechnik	3	0
pol. Reizstoff	41	0
Sonstige	51	38
davon 2. Bundesliga	133	107
davon Pyrotechnik	0	1
pol. Reizstoff	75	10
Sonstige	58	96
davon 3. Liga	72	50
davon Pyrotechnik	0	1
pol. Reizstoff	13	11
Sonstige	59	38
davon BPol	31	55
davon Pyrotechnik	0	0
pol. Reizstoff	2	0
Sonstige	29	55
Ordner	89	81
davon Bundesliga	37	30
davon Pyrotechnik	5	0
pol. Reizstoff	0	0
Sonstige	32	30
davon 2. Bundesliga	35	19
davon Pyrotechnik	3	0
pol. Reizstoff	8	0
Sonstige	24	19
davon 3. Liga	17	30
davon Pyrotechnik	1	16
pol. Reizstoff	7	0
Sonstige	9	14
davon BPol	0	2
davon Pyrotechnik	0	0
pol. Reizstoff	0	0
Sonstige	0	2

n/politische Aktion
e Großveranstaltungen
rhalb von Großveranstaltungen

N = 3.368

Folgen im Kontext Fußball



Unterstützung und Beratung

	Gesamt (n = 3.373)	Demonstration/ politische Aktion (n = 1.874)	Fußball/ andere GVA (n = 830)	Einsätze außerhalb von GVA (n= 664)
Freund*innen und Bekannte	63,1%	71,0%	52,5%	54,2%
selbsorganisierte Gruppe/Community	42,3%	53,4%	36,7%	18,2%
Partner*in/Familie	33,8%	35,4%	25,8%	39,5%
Rechtsanwält*in	29,5%	22,8%	30,2%	47,9%
andere Beratungsstelle	7,0%	6,1%	9,2%	6,8%
Beschwerdestelle/Landespolizeibeauftragte	1,7%	1,1%	1,1%	4,5%
keine Unterstützung	18,9%	15,3%	24,5%	22,1%

Gründe gegen eine Anzeige



Eine Anzeige hätte nichts gebracht, da Polizist/innen nichts zu befürchten haben.

Ich konnte den/die Täter/in nicht identifizieren.

Ich befürchtete, eine Gegenanzeige zu bekommen.

Ich dachte, ich kann die Tat nicht beweisen.

Ich dachte, dass mir keiner glaubt.

Ich möchte nichts mit staatlichen Behörden zu tun haben.

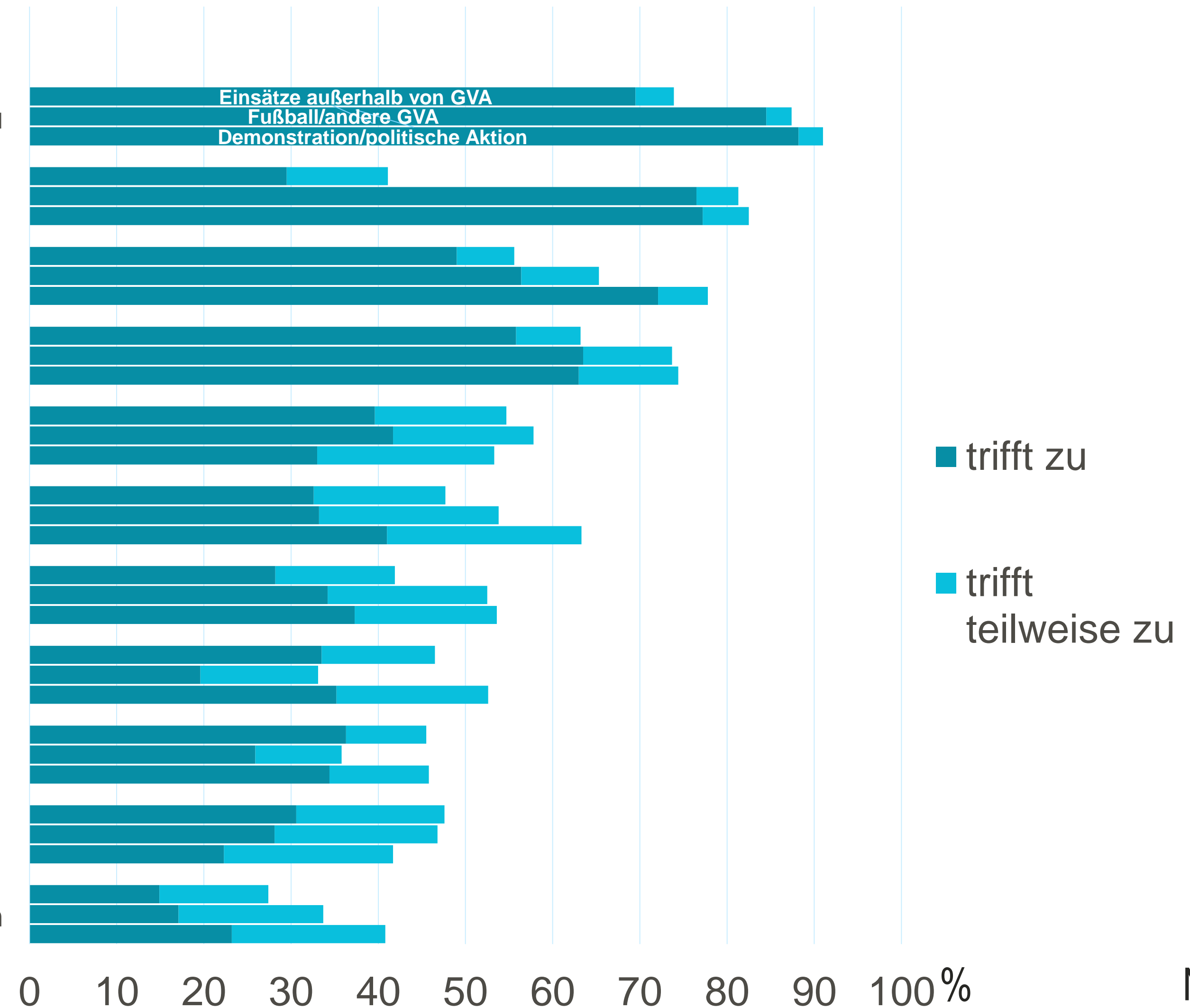
Der finanzielle oder zeitliche Aufwand war mir zu groß.

Ich hatte Angst vor der Polizei.

Mir wurde von einer Anzeige abgeraten.

Ich wollte nichts mehr mit der Sache zu tun haben.

Ich habe die Angelegenheit selbst bzw. mit der Hilfe von Familie und Freunden geregelt.



N = 3.368

Abraten von einer Anzeige



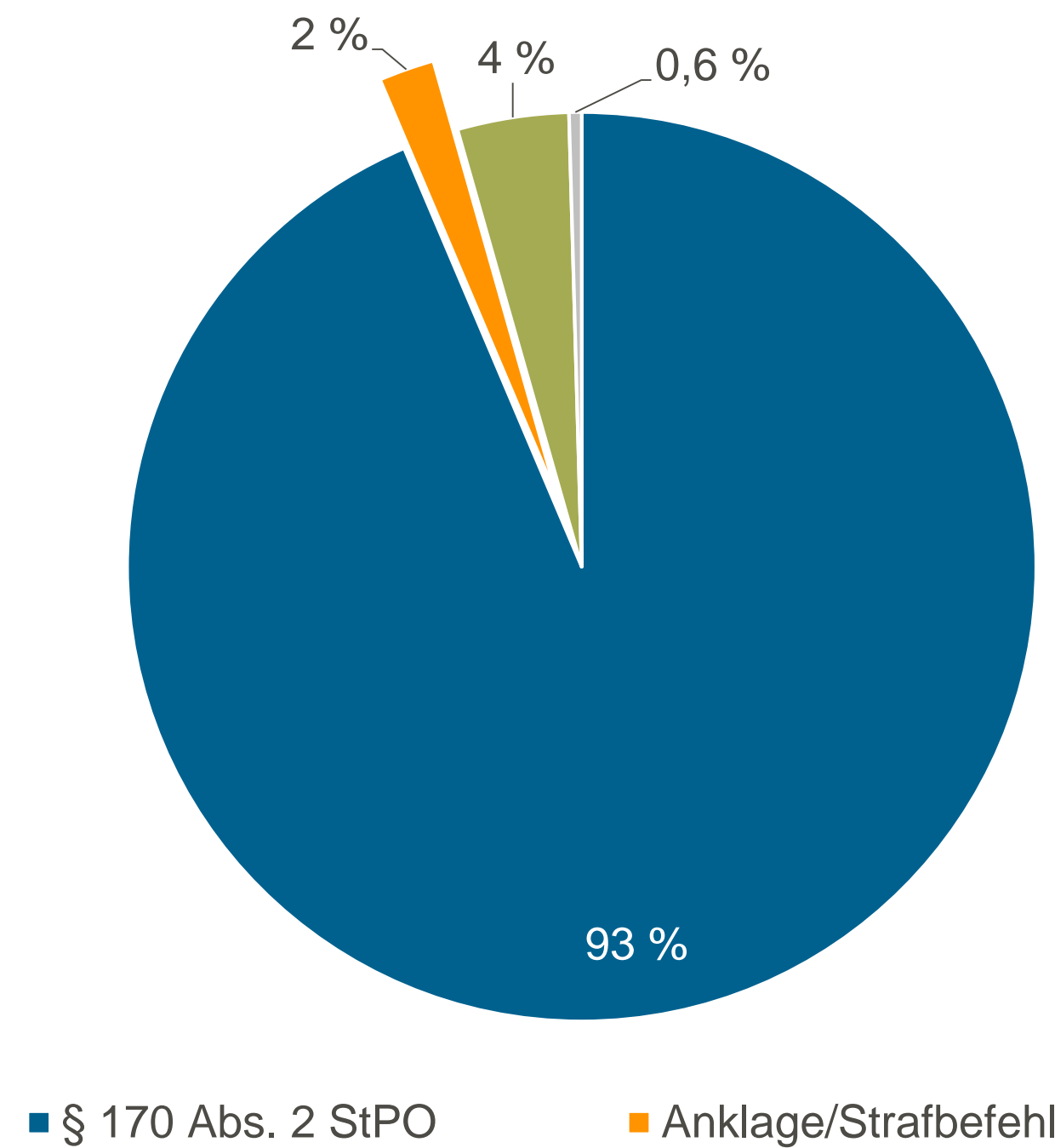
- **54 %** der Personen, **die keine Anzeige erstatten**, gaben an, dass ihnen davon **abgeraten** wurde: von Familie/Freundeskreis, Rechtsanwält*innen oder Beratungsstellen
- **30 %** der Befragten haben sich **rechtlich beraten** lassen
- **Positiver Zusammenhang** zwischen der Entscheidung, **Anzeige** zu erstatten **und** der **Beratung** durch eine*n Rechtsanwält*in
- Dennoch haben ~ **70 %** der Personen, **die sich rechtlich beraten lassen** haben, **keine Anzeige** erstattet



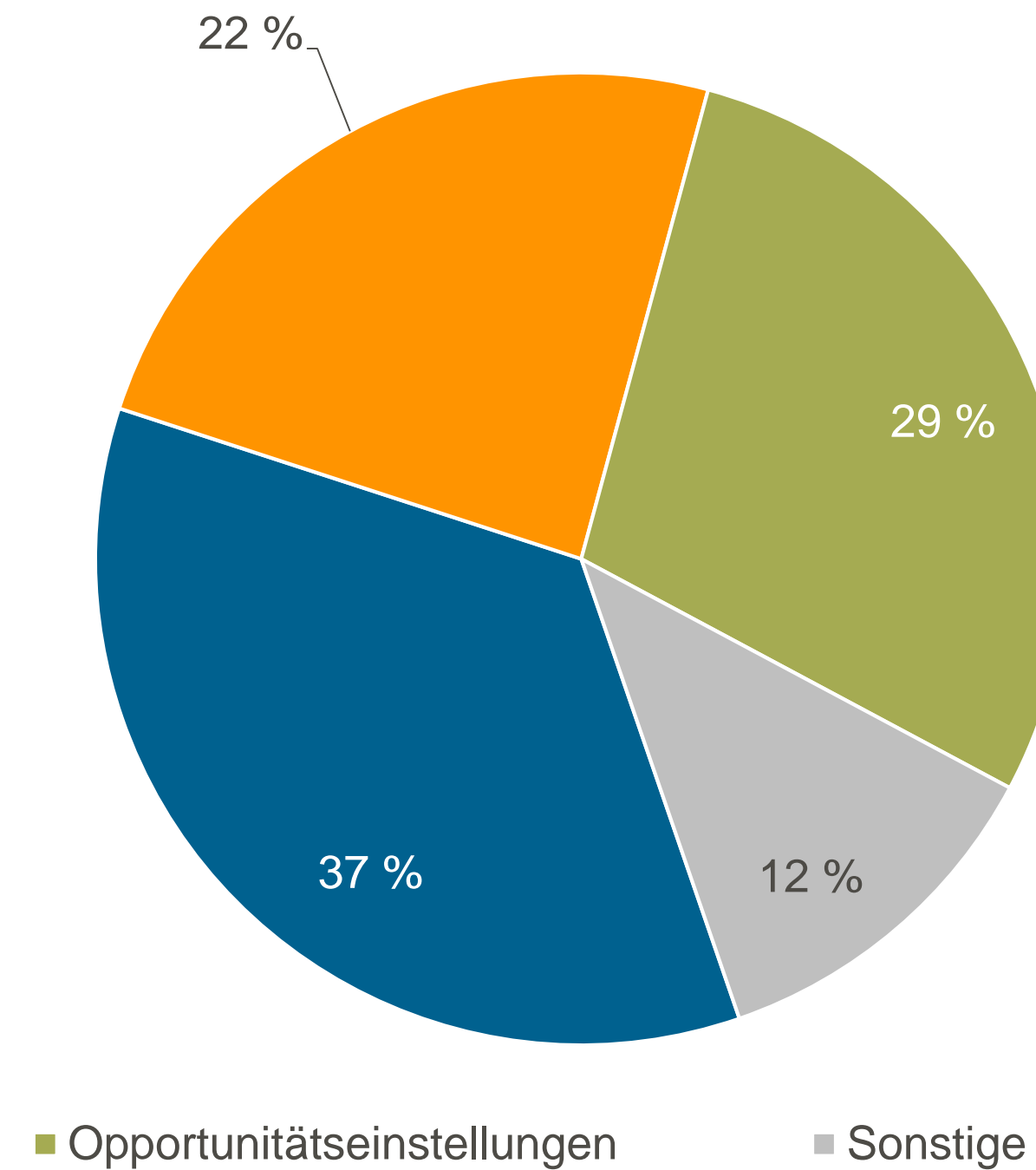
*»**Ich rate in aller Regel davon ab**, wenn man's nicht also knallhart schwarz auf weiß nachvollziehen und beweisen kann. Weil ich davon ausgehe, dass die Staatsanwaltschaft das dann einfach einstellen wird, so eine Anzeige. Und die Leute sind dann total frustriert und verlieren erst recht den Glauben an den Rechtsstaat und deshalb ist meine Linie auch eher keine Anzeige zu erstatten. **Ich find's zwar schlimm und für das Rechtsgefühl verheerend, aber es ist einfach die Praxis, die ich so kenne, und von daher denke ich, bringt es nichts.**«
(Betroffenenvertretung/A1.2: 32)*

Erledigungspraxis der StAen

Erledigung von Ermittlungsverfahren gegen Polizeibeamt*innen wegen Gewaltausübung 2021



Erledigung von Ermittlungsverfahren insgesamt 2021



Quelle: Statistisches Bundesamt, Staatsanwaltschaftsstatistik 2021, Fachserie 10, Reihe 2.6



Besondere Beweislage

- Nicht-Identifizierbarkeit
- Glaubwürdigkeit



Zentrale Rolle der Polizei bei Ermittlungen

- interne Ermittlungen
- Polizeiliche Zeug*innen und Beschuldigte
- Polizeiliches Berichtswesen



Herausfordernde Ermittlungsverfahren

- Arbeitsaufwand
- Erwartungen aus Polizei und Öffentlichkeit



Vorverständnis

- Institutionelles Näheverhältnis
- Übernahme des polizeilichen Maßstabes



*»Und ob man dann der Meinung ist, dass das individuelle Vorgehen eines Polizeibeamten im Einsatz angemessen ist und das richtige Vorgehen ist, das hängt von so vielen Komponenten ab, dass man das gar nicht so eindeutig sagen kann. **Das ist eher so eine persönliche Meinung.**« (Führung/C1.6: 30)*



»Also aus meiner Erfahrung heraus ist das meiste, was an Gewalt eingesetzt wird, nicht unangemessen. **Man kann in manchen Situationen darüber streiten, ob es auch andere Möglichkeiten gegeben hätte.** Aber in der Konfliktsituation von dem Polizisten zu verlangen, dass er also **erstmal ein ganzes Programm abfährt**, bevor er also erstmal überhaupt körperlichen Zwang einsetzen kann, wäre erstens extrem gefährlich und zweitens in den meisten Situationen **dazu führend, dass das, was er erreichen will, nicht mehr erreichbar wird. Und das kann es nicht sein.** [...]« (Staatsanwaltschaft/B3.3: 44)

»Aber [diese Verfahren] sind häufig eben aus den schon genannten Gründen **von Vornherein zum Scheitern verurteilt, weil der Geschädigte alleine ist. Was wollen Sie da groß ermitteln, ne?** Da können Sie jetzt sämtliche Polizeibeamte [...] vernehmen und die werden Ihnen alle sagen: ›Ja, da war nichts‹, oder, ›Der hat uns angegriffen‹, also im Vergleich zu anderen Verfahren ist das nicht sehr aufwändig, aber eben häufig von Anfang an aussichtslos.«
(Staatsanwaltschaft/B3.8: 44)

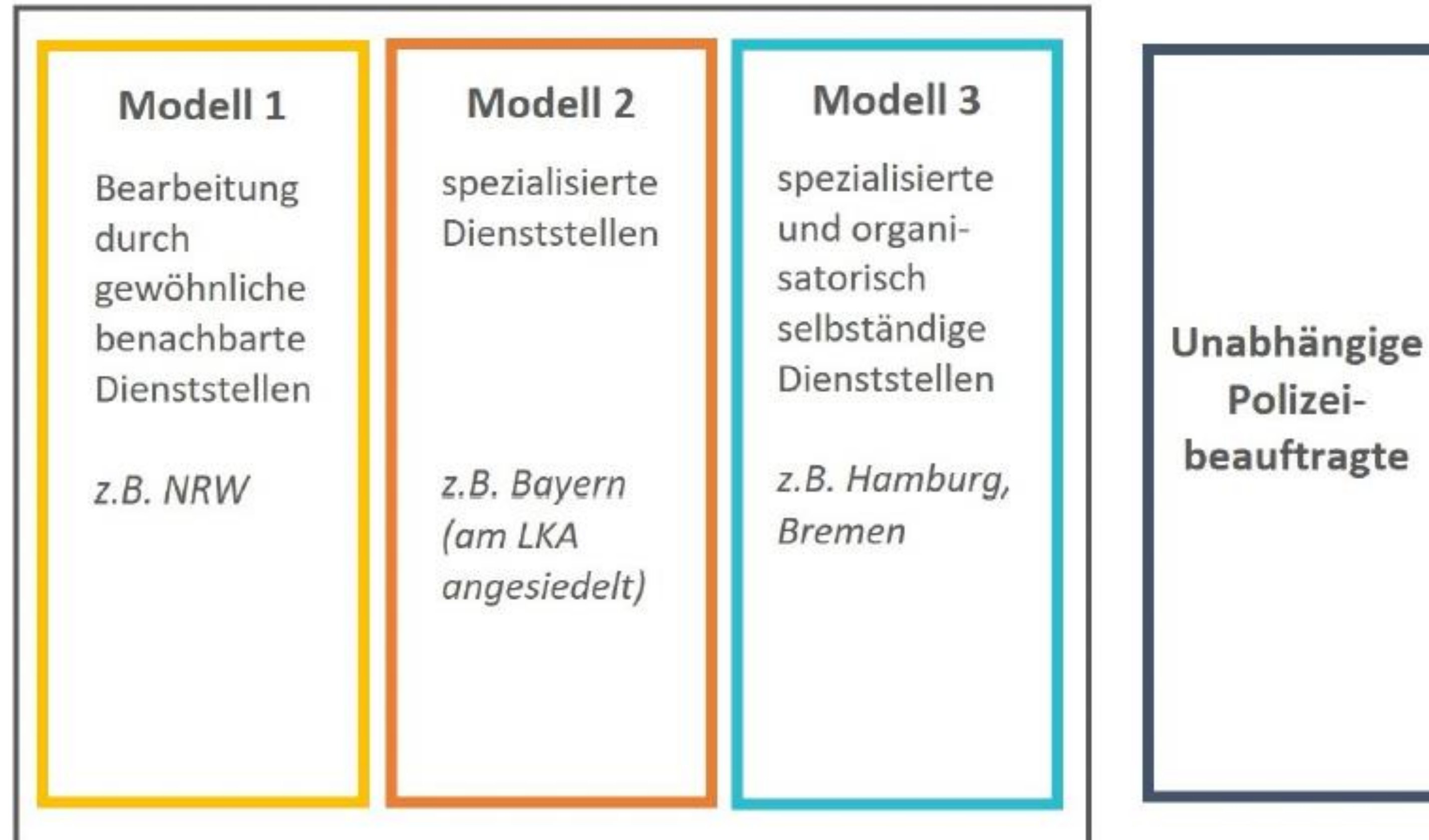


»Wir können ja nicht die Ermittlungen alle selbst machen als Staatsanwälte, sondern wir sind darauf angewiesen, auf eine gute **Zusammenarbeit mit der Polizei, die man nicht gefährden will**. Und insofern sieht man sich als Komplize oder wie man es auch ausdrücken will. Da fehlt die Distanz, die nötige Distanz.« (Staatsanwaltschaft/B3.8: 42)

Formen interner Ermittlungen



Strafrechtliche Aufarbeitung



„Gegenanzeigen“



A: »Und wenn ich als [Polizeibeamt*in] jemandem richtig körperlich Gewalt angetan habe, dann weiß ich schon genau in der Sekunde: **Das könnte Ärger geben.** Das weiß ich. Also werde ich natürlich, **präventiv schon zumindest**, also spätestens zum Ende der Schicht, eine Anzeige stellen, so. Weil ich ja eh weiß: **Da wird wahrscheinlich was kommen.** Und dann kommt die Strafanzeige für Körperverletzung im Amt, und dann kommt die, [da] ist aber mein Gegendings schon da, naja, und dann/« (Vollzug/C3.4: 64)



»Vor allen Dingen aber ist **ein Polizeibeamter als Zeuge, gerade als Zeuge vor Gericht, der ist einfach mit der Situation vertraut. Wenn der normale Bürger, der in seinem Leben mit Gericht, Staatsanwaltschaft, Polizei nie was zu tun hat, wenn der zu Gericht muss und da als Zeuge aussagen muss, ist das für den eine Stresssituation.**« (Staatsanwaltschaft/B3.5: 50)



»Wichtig ist immer, dass sie sagen: ›Wir haben wirklich nichts verkehrt gemacht, und der hat sich so ein bisschen gewunden«, und es ist sehr im/ Wie soll man sagen? **So im Wertungsbereich sagen die aus. Sie bekunden keine Tatsachen mehr, sondern sie werten gleich. Und dann kommt: ›Ja, wir haben also dort/ Ja, rechtmäßig wollten wir das dann einziehen und weisungsgemäß und/«, ja, so in der Art geht das. [...] ›Sicherheitsleistung, ›Widerstand.**« (Anwält*innenschaft/B1.4: 58–60)



»Das ist auch was, was für Betroffene super, super schwer ist. Weil sie kommen zu uns in die Beratung und erzählen davon: ›**Ich kann mit niemanden darüber sprechen**, das ist so wichtig hier einen Raum zu haben, wo ihr mir glaubt und mich versteht und diese Dynamiken kennt. Weil **alle anderen sagen immer zu mir: ›Hä, das kann doch nicht sein?‹, die bagatellisieren das dann oder stellen das in Abrede.** ‹ Die Betroffenen mussten immer wieder Verletzung dann erleben. Immer wieder diese/ ›Mir wird nicht geglaubt, mir wird unterstellt, ich hätte auch was gemacht‹, diese **Täter-Opfer-Umkehr**, das ist total krass.« (Betroffenenberatung/A2.2: 36)



»[...] dass unsere Polizei einfach gute Arbeit leistet und selten ungerechtfertigt gewalttätig wird. **Das ist das, was die Statistik zeigt, das ist das, was die Kollegen, also die Richterschaft entscheidet, und das ist auch grundsätzlich ein Bild, was ich so unterschreiben würde.**«
(Richter*innenschaft/B2.2: 57)



»[...] [A]ls ich [dem Beschuldigten] dann vorhielt in der Vernehmung: ›Musste er so fest zuschlagen, dass das Nasenbein brach?‹, da hat er dann zu mir geantwortet, ›**Ein Nasenbein bricht sehr leicht.**‹ **Das weiß ich noch.** Ja, und [...] den habe ich dann vor dem Schöffengericht [...] angeklagt und der ist auch verurteilt worden [...]. Und die **Richterin** hat hinterher auch mit mir darüber gesprochen und sich **insbesondere auch über diesen Satz aufgeregt**: ›**Ein Nasenbein bricht sehr leicht.**‹« (Staatsanwaltschaft/B3.8: 2)



Gewalt im Amt

Übermäßige polizeiliche Gewaltanwendung und ihre Aufarbeitung

Campus Verlag (Open Access)

kartoniert, 495 Seiten

ISBN 9783593517339



**Körperverletzung im Amt
durch Polizeibeamt*innen**

kviapol@uni-frankfurt.de
<https://kviapol.uni-frankfurt.de>
Twitter: @kviapol

Goethe-Universität Frankfurt
FB Rechtswissenschaft
Theodor-W.-Adorno-Platz 4
60323 Frankfurt a.M.

Laila Abdul-Rahman

abdul-rahman@jur.uni-frankfurt.de

Hannah Espín Grau

espingrau@jur.uni-frankfurt.de

Luise Klaus

klaus@em.uni-frankfurt.de

Tobias Singelstein

singelstein@jur.uni-frankfurt.de